

Zum Weglassen zu schön

Lobgesang als Quickstep: »Vocapella« stellt Hörgewohnheiten auf den Kopf

■ Von Eische Loose

Werther (WB). Geistliche Konzerte gehören nur selten in ihr Repertoire. Dennoch sang der ostwestfälische Kammerchor »Vocapella« am Samstag in der Jacobkirche und tags darauf in der Süsterkirche in Bielefeld zum Lobe Gottes. Der Grund der 43 Sänger: »Es gibt zu viele interessante geistliche Werke.«

Einige geistliche Lieder gehören einfach zum Standard eines Kammerchores, andere sind so faszinierend, dass sie die Experimentierfreude des Bielefelder Ensembles wecken. Auf diese Weise hat »Vocapella« einige Stücke angestammelt, die sie nun unter der Leitung von Gottfried Braun knapp 90 Wertheranern vorstellten. Sie sprangen dabei ungezwungen durch verschiedene Epochen und stellten Musik aus der Renaissance neben höchst moderne Werke. Darunter war auch eine Premiere, die Jazz mit lateinischem Messgesang kombinierte. Die 2010 uraufgeführte »Ragtime-Mass« des österreichischen Komponisten Johann Simon Kreuzpointner (46) stellte dabei die Hörgewohnheiten der Wertheraner gehörig auf den Kopf.

Sicherlich hatte niemand der

Kirchgänger zuvor ein »Gloria« gehört, das im fröhlichen Quickstep-Rhythmus durch die Kirche hüpfte und ein »Sanctus« mit Blues-Einschlag. Doch Kreuzpointner hat genau diese höchst tanzbaren Dixieland-Elemente mit dem klassischen Ordinarium der katholischen Messe kombiniert. Eine Herausforderung, die der Kammerchor vielleicht wegen seiner sonst eher weltlichen Ausrichtung mit Bravour meisterte. Unterstützung erhielt er dabei von einer Dixieland-Combo, die das Gotteslob noch deutlicher mit den Tanzsälen um 1900 verband.

Ungewöhnlich war jedoch auch die Verbindung, die der Chor selbst mit seiner Auswahl getroffen hatte. So stellte er die »Ragtime-Mass« zusammen mit einer Gospel-Motette von Friedo Matties und einem »Ubi caritas«, das der Lette Rihards Dubra als fein gewebten Melodie-Teppich konzipierte, neben Werke aus Renaissance und Romantik. So zogen die Sänger mit ihrem ältesten Stück ein. Das anonyme »Alta trinitá beata« aus Italien kennzeichnete den Beginn der facettenreichen Renaissance-Musik, die später in ihrer ganzen Komplexität durch Werke von Sweelinck und Schütz vertreten wurde.

Vor das Original jedoch hatten die Sänger den Rückblick gesetzt. Denn die Romantik suchte ihre Vorbilder jenseits von Klassik und Barock gerade in mittelalterlicher

und Renaissance-Musik. Die Auswahl von Mendelssohn-Bartholdy und Bruckner, mit der »Vocapella« vom Eingangsstück 300 Jahre in die Zukunft und dann wieder zurück sprang, passte sich daher durchaus harmonisch in das Konzert ein. Gleichzeitig erwiesen sie sich mit so klassischen Stücken wie dem »Locus iste« und »Denn er hat seinen Engeln befohlen« aus dem Elias-Oratorium als hervorragender Kammerchor. Eine Tatsache, die die Zuhörer nach dem abschließenden »Abendlied« von Josef Rheinberger mit anhaltendem Applaus belohnten.



Gottfried Braun dirigierte den Kammerchor durch die Epochen.



Der Kammerchor »Vocapella« aus Bielefeld ist experimentierfreudig. Die Sänger setzten Renaissance-Stücke neben romantische Werke und höchst moderne Kompositionen wie die »Ragtime-Mass«. Fotos: Loose